

„SO UNWIDERSTEHLICH WIE DIE GROSSEN FILME VON WOODY ALLEN“

LE MONDE

JEAN-PIERRE
BACRI

AGATHE
BONITZER

ARTHUR
DUPONT

BENJAMIN
BIOLAY

AGNÈS
JAOUÏ

DER NEUE FILM VON
AGNÈS JAOUÏ



UNTER DEM
REGENBOGEN
- EIN FRÜHJAHR IN PARIS

DREHBUCH
AGNÈS JAOUÏ UND JEAN-PIERRE BACRI

MIT VALÉRIE CROUZET NINA MEURISSE LAURENT POITRENAUX
BÉATRICE ROSEN CLÉMENT ROUSSIER DIDIER SANDRE DOMINIQUE VALADIÉ

KAMERA LUBOMIR BAKCHEV PRODUKTIONSDESIGN FRANÇOIS EMMANUELLI KOSTÜME NATHALIE RAOUL TON JEAN-PIERRE DURET STEVEN GHOUTI SCHNITT FABRICE ROUAUD FILMREISSE FERNANDO FISZBEIN
PRODUKTIONSLEITUNG DANIEL CHEVALIER PRODUZENTEN JEAN-PHILIPPE ANDRACA UND CHRISTIAN BERARD IRENE KOPRODUKTION VON LES FILMS A4 FRANCE 2 CINÉMA MEMENTO FILMS PRODUCTION LA CINEFACTURE HERODIADÉ
MIT BETEILGUNG VON CANAL + CINE + FRANCE TELEVISIONS MEMENTO FILMS DISTRIBUTION MEMENTO FILMS INTERNATIONAL
UND UNTERSTÜTZUNG VON COFIMAGE 23 API 4 INTERNATIONALER VERTEILER MEMENTO FILMS INTERNATIONAL
www.unterdemregenbogen-film.de

MEDIA unifrance CANAL+ CINE + francis Médias filmknotex filmaden cinéart Collage 23 A PLUS IMAGE HERODIADÉ univers/ciné memento

Unter dem Regenbogen - Ein Frühjahr in Paris

Originaltitel: Au bout du conte (Internationaler Titel: Under the Rainbow)

Regie: Agnès Jaoui

Buch: Agnès Jaoui und Jean-Pierre Bacri

Frankreich 2013 112 Min.

Bundesstart: 17. Oktober 2013 deutsche Fassung und OmU

Seit ihrem gemeinsamen Durchbruch als Drehbuchautoren und Schauspieler in Alain Resnais „Das Leben ist ein Chanson“, gelten Agnès Jaoui und Jean-Pierre Bacri als das Dreamteam des Französischen Arthauskinos. Mit Filmen wie „Lust auf anderes“ und „Schau mich an“ haben sie bei der unterhaltsamen Beobachtung bürgerlichen Lebens in Frankreich Maßstäbe gesetzt.

„Unter dem Regenbogen“ ist ein unvergleichlich unterhaltsames Stück Kino-Boulevardtheater, amüsant und nachdenklich über die bundschillernden Verwicklungen und Herausforderungen des Lebens, wie es nur aus Frankreich kommen kann. Das sprichwörtliche Fass mit Gold enthält vier Paare, ein junges, ein altes und zwei geschiedene, eine unglücklich liebende beste Freundin, einen jungen Mann, der sein Glück nicht sieht und einen Bösen Wolf, den man aber auch ein wenig verstehen kann. Wieder einmal wird der Zuschauer durch den Pariser Spiegel entrückt, und fühlt sich doch aufs trefflichste verstanden. Spieglein, Spieglein an der Wand ...

In Frankreich wurde „Au bout du conte“ als Comeback von Jaoui-Bacri von Presse und Publikum gefeiert und erreichte eine knappe Millionen Besucher.

Verleih: Film Kino Text Jürgen Lütz e.K. Beueler Str. 50 53229 Bonn
Tel.: 0228 / 42 07 67 email: juergen.luetz@filmkinotext.de

Presse: filmpresse meuser | niddastraße 64 h | 60329 frankfurt
Tel. 0049 69 405 804 17 | eMail: c.schaffrath@filmpresse-meuser.de

Pressematerialien: Text- und Bildmaterial unter www.filmkinotext.de und EPK und APK unter www.filmpresskit.de

Langinhalt:

Laura (Agathe Bonitzer) ist 24 und wartet auf ihren Märchenprinzen. Als ihr Sandro (Arthur Dupont) auf einer Party genau wie der Prinz in ihren Träumen erscheint, denkt sie, dass sie den richtigen gefunden hat. Einige Wochen später trifft sie Maxime (Benjamin Biolay), und beginnt sich zu wundern, kann ein Prinz mehr Charme haben als ein anderer?

Natürlich hat Sandro seine eigenen Probleme: Er ist der brave Sohn, der springt wenn seine Mutter ihn braucht und auf Partys wird er immer für den Kellner gehalten, er studiert Musik und steht kurz vor dem Durchbruch als Komponist. Er bräuchte dringend väterlichen Rat und das Erbe seines Großvaters.

Sein Vater, Pierre (Jean-Pierre Bacri) betreibt ein Fahrschule. Pierre trifft bei der Beerdigung seines Vaters die alte Nachbarin der Familie - Madam Irma - wieder, die ihm vor Jahrzehnten sein eigenes Todesdatum vorausgesagt hat. Daran erinnert, ist Pierre nicht mehr in der Lage irgendwelche Pläne zu machen, weder mit seiner neuen Partnerin Eleonore (Valérie Crouzet), die zu allem Überfluss auch noch übergangsweise mit ihren Kindern bei ihm einzieht, noch mit seinem Sohn Sandro.

Wie das Kaninchen auf die Schlange starrt Pierre auf das herannahende Datum.

Die Fäden der Handlungen laufen bei Marianne (Agnès Jaoui) zusammen. Marianne ist die Tante von Laura und Nachbarin von Maxime und nimmt, nachdem sie bei Lauras Verlobung mit Sandro, Sandros Vater Pierre kennen gelernt hat, bei ihm Fahrstunden um ihre Fahrängste zu überwinden.

Natürlich ist Pierre in den Fahrstunden mit Marianne die Ruhe selbst, weil er genau zu wissen glaubt wann ihm die Stunde schlägt.

Marianne ist eine langzeitarbeitslose Schauspielerin die sich mit Kindertheater über Wasser hält, ihre Tochter ist auf einem pubertären Religionstrip und ihr Exmann geht immer noch bei ihr ein und aus, weil es in ihrem Haus ständig etwas zu reparieren gibt und weil die gemeinsame Tochter erzogen werden muss ...

Presse-Info:

Bei „Das Leben ist ein Chanson“, zu dem das kreative Dreamteam des Französischen Arthauskinos Agnès Jaoui und Jean-Pierre Bacri („Lust auf anderes“, „Schau mich an“) das Drehbuch geschrieben hat, waren es Chansons mit denen ein Gesellschaftsportrait gezeichnet wurde, in ihrem jüngsten Film „Unter dem Regenbogen“ sind es Märchen.

Vielleicht deutlicher als in ihren anderen Filmen wird hier das Wunder der Transformation gefeiert, das für das Leben steht. Aschenbrödel ist hier ein junger Mann, ein Scheidungskind, das seiner Mutter ein willfähriger Diener ist und mit seinem Vater keinen zusammenhängenden Satz wechseln kann. Rotkäppchen ist heutzutage auch Prinzessin auf der Erbse und damit für jeden Wolf unverdaulich, und gegen das Empathievermögen der Großmutter, die hier zur Tante verjüngt ist, hat niemand eine Chance. Und wer schaut im Kino eigentlich in den Spiegel, sucht seine Ebenbilder und wird dabei immer älter? Spieglein, Spieglein an der Wand ...

Die Besetzung:

Laura	Agathe BONITZER
Marianne	Agnès JAOUÏ
Sandro	Arthur DUPONT
Pierre	Jean-Pierre BACRI
Maxime	Benjamin BIOLAY
Jacqueline	Dominique VALADIÉ
Eléonore	Valérie CROUZET
Fanfan	Béatrice ROSEN
Guillaume	Didier SANDRE
Eric	Laurent POITRENAUX
Clémence	Nina MEURISSE
Julien	Clément ROUSSIER
Nina	Serena LEGEAI
Morgane	Bonny DURAND
Johanna	Candela COTTIS
Podologue	Jean-Baptiste MARCENAC
Psy	Nicolas WANCZYCKI
Directrice école	Sylvie JOBERT
Mathilde	Hélène JUPIN
Homme cimetièrè	François PATISSIER
Homme enquête	Franc BRUNEAU
Madame Irma	Colette KRAFFE
Amie Laura	Amélie BARDON
Le Prince	Simon ZYGEL
La Princesse	Anaïs NORMAND
Homme Légion d'Honneur	Michel PISSERE
Femme Légion d'Honneur	Colette ROCHE

Hinter der Kamera:

Regie	Agnès JAOUÏ
Drehbuch	Agnès JAOUÏ und Jean-Pierre BACRI
Kamera	Lubomir BAKCHEV
Produktionsdesign	François EMMANUELLI
Kostüme	Nathalie RAOUL
Ton	Jean-Pierre DURET
Schnitt	Fabrice ROUAUD
Original Musik	Fernando FISZBEIN
Regieassistent	Mathieu VAILANT
Casting	Brigitte MOIDON
Production	Manager Daniel CHEVALIER
Producer	Jean-Philippe ANDRACA und Christian BERARD

Interview mit Agnès Jaoui und Jean -Pierre Bacri

Was war der Ausgangspunkt für "Unter dem Regenbogen"?

Jean-Pierre Bacri: Wir begannen mit dem klassischen Märchenende: "Und sie lebten glücklich bis an ihr Ende, und hatten viele Kinder." Glücklich leben und viele Kindern haben schien uns ein wenig verkürzt: Schließlich soll ein ganzes Leben gelebt sein. Wie ist das in der Realität? Was passiert, wenn sie ihren Märchenprinzen oder ihre Prinzessin haben, was passiert dann? Was geschieht, wenn das Märchen zu Ende ist? Wir wollten eine Art Variation auf das Paar, wie es ist, oder wie es wird und über die Liebe im Allgemeinen.

Agnès Jaoui: Jean -Pierre und ich arbeiten immer auf die gleiche Weise: Wir nehmen uns ein Thema und vertiefen uns darin. Wir wollten die Frage des Glaubens und Aberglaubens erforschen, ausgehend von den Märchen. Wir hatten Spaß daran mit allen Formen des Glaubens und Für-richtig-Haltens - von Gerüchten bis Aberglauben und den Überresten von Märchen, die Menschen in ihren Köpfen haben, herumzuspielen. Es ist, als ob wir nicht verhindern können, an etwas zu glauben. Wir wollten die Notwendigkeit und die Absurdität des Für-richtig-Haltens aufzeigen. Wenn es darauf ankommt, die Liebe ist die interessanteste gemeinsame Überzeugung. Sie ist ein Märchen, das fast jeder in seinen alltäglichen Erfahrungen erleben kann. So kamen wir auf Charaktere, die Aspekten aus Märchen entlehnt waren. Ganz früh hatten wir die Geschichte von Sandro und Laura - und die Idee, dass bei dieser Gelegenheit, Cinderella ein Mann ist. Und die anderen Charaktere ergaben sich daraus.

J. -P. B.: Aber ohne dogmatisch zu entscheiden, dass alle Figur aus einem Märchen stammen müssen. Es ist eine organische Komposition. Wir waren an den Märchenfiguren nur interessiert, wenn sie im wirklichen Leben zu existieren scheinen: der ultra-besitzergreifende König konnte ein Vater und Kapitän der Industrie sein, dessen Herrschaft durch die Höhen und Tiefen des Kapitalismus geschüttelt wird, die böse Königin könnte eine Frau sein, die nicht akzeptieren kann, dass sie altert, und so weiter.

Sind Sie gläubig oder abergläubisch?

A.J.: Nein, wir sind grundsätzlich Rationalisten, aber ich kann abergläubisch sein, während ich gleichzeitig weiß, dass das völlig lächerlich ist.

J.-P. B.: Extremer Rationalist. Aber Zweifel und Aberglaube finden ihren Weg in alles. Die Geschichte der Hellseherin ist mir passiert. Es ist so lächerlich, dass ich es erzählen muss. Als ich 14 oder 15 war, hat ein Kerl - kein Hellseher, nur ein bisschen der Typ Sonderling - mir angeboten, mein Horoskop zu erstellen. Ich sagte OK. Er erzählte mir, er könnte sogar den Zeitpunkt meines Todes ermitteln. Sofort dachte ich, das ist Blödsinn, selbst im Alter von 15 schon, aber ich erinnere mich heute noch daran.

A.J.: Bitte sag nicht das Datum, das macht mich so wütend!

Gibt es noch andere persönliche Elemente?

A.J.: Natürlich beobachten wir Menschen um uns herum, unsere Familie, unsere Freunde.

J.-P.B.: Unsere Eltern, unsere Brüder und Schwestern, unsere Nachbarn. Es ist ein ständiges Diskussionsthema zwischen uns. Wir sind faszinierte von Geschichten wie "weißt du, was der-und-der gesagt hat", etc., kleine Anekdoten, die fast schon Filme sind.

Erkennen die sich?

A.J. & J.-P.B.: Niemals.

A.J.: Ich wollte allerdings meine Freundin warnen, die teilweise den Charakter inspiriert hat, den ich spiele. Auch die Szene, wo Jean-Pierre nicht gute Nacht zu den Kindern sagen will, haben wir erlebt.

J.-P.B.: Ja, ich dachte mal, das wäre zu künstlich, dieses Klischee des Kinderzimmer-Gutenachtkusses, wie in einer blöden TV-Serie. Eine Art von beliebigem Ritual. Ich neige dazu, bestimmte Rituale abzulehnen, ich bin mir nicht sicher, warum. Wenn mein Charakter sagt: "Es gibt so etwas wie den Himmel nicht", denke ich, das ist ein gutes pädagogisches Prinzip. Ich bin für ein bisschen Atheismus.

A.J.: Man kann Kindern nicht sagen, dass das Leben ungerecht ist, wenn ihr Vater morgen sterben sollte. Aber das wirft die Frage auf, was man an sie weitergeben will. Ich denke, man kann ihnen die Wahrheit sagen, während man gleichzeitig versucht, sie ein wenig zu beruhigen. Und das gilt nicht nur für Kinder - auch Erwachsene müssen beruhigt werden. Sie müssen nur auf den Erfolg von Hollywood-Filmen mit Happy End achten.

Dies ist das erste Mal, dass Sie mit Kindern gedreht haben.

A.J.: Damals, als wir noch eine zu große Distanz zu ihnen hatten, konnten wir nicht über Kinder zu schreiben. Wir fühlten uns weder besonders betroffen, noch in der Lage dazu. Aber wir sind gewachsen, wir hatten Kinder um uns, und so musste es einige in unseren Filmen geben, das schien uns logisch. Wir wollten auch mit den Schwächen der Eltern umgehen, vor allem durch den Charakter von Pierre.

Kann man sagen, dass die heutige Welt mit ihrer Zunahme der Ungleichheiten, sich für Märchen als beruhigende Lüge besonders eignet?

A.J.: Ja, das könnte man so sagen. TV-Spots und Shows und Magazine über Prominente sind Märchen. Sie versuchen uns glauben zu machen, dass das Leben der Reichen ein Märchen ist. Dann gibt es die Lotterie, wo man Millionen in einem Rutsch gewinnen kann, und jene Programme, in denen auf einen Schlag mit dem Zauberstab Menschen und ihre Wohnungen eine Renovierung erhalten, oder wo ein Niemand reich und berühmt wird. Was zunimmt ist, dass Märchen die Ängste der Erwachsenen zum Ausdruck bringen und wir leben in einem besonders ängstlichen und an Schuldgefühlen reichen Zeitalter, mit Rezessions- und Weltuntergangs-Diskussionen, wohin man sieht. Jedes Mal, wenn Sie TV oder Radio anmachen, hören Sie, wie die Aktienmärkte abgestürzt sind, der Planet ist kurz vor der Explosion, und oben drauf, dass das alles ihre Schuld ist. Als Ergebnis davon glauben die Menschen an alle Arten von verrückten Sachen. Man muss sich an etwas halten, wenn man denkt, jeden Augenblick sterben zu können.

Ist der Märchenprinz ebenfalls ein überlebter Mythos?

A.J.: Ja. Die Klischees in Märchen haben auch einen tiefen Einfluss auf Liebesbeziehungen. Zum Beispiel habe ich auf meinen Prinzen unwissentlich, aber auf einer sehr tiefen Ebene gewartet. In diesem Film wollte ich den jungen Mädchen sagen, oder in der Tat dem jungen Mädchen, das ich war: "Warte nicht auf deinen Traumprinzen, es gibt auch andere Modelle, andere Wege, um glücklich zu sein." Alles, was in uns bohrt über die Notwendigkeit der Treue und Scheidung als ein Fehlschlag, ist falsch. Es gibt nicht nur einen Weg, um zu lieben, es gibt Tausende.

J.-P.B.: Der tapfere Ritter ist nicht besser. Jeder hat seine eigene Last.

A.J.: Aber in der Regel macht sich der Mann nicht solche Sorgen. Er raucht Zigaretten mit seinen Kumpels. Natürlich ist er dadurch ein bisschen gewöhnlich. Aber er ist frei, er kommt herum, er reist, während die Prinzessin passiv bleibt. Er ist es, der die Macht hat, und der sich am Ende auf seinem feinen weißen Pferd zeigt, um das Mädchen zu küssen.

J.-P.B.: Es ist wahr, es ist wie Penelope wartet auf Odysseus.

A.J.: Ist es wirklich der Traum aller kleinen Mädchen ihren Märchenprinz zu finden, und Kinder zu haben, oder ist das ein Traum, der uns in Tausenden von Jahren der Erziehung beigebracht worden ist? Es ist nicht leicht diese falschen Träume abzuschütteln, zumal sie hinterlistig sind, als ob ein kollektives Unbewusstsein mit im Spiel wäre.

Wie haben Sie das Drehbuch geschrieben?

A.J.: Eine der Inspirationen für "Unter dem Regenbogen" war "Into the Woods" von Stephen Sondheim - ein Komponist, verehrt von Resnais, der mich in seine Arbeit eingeführt hat. Es ist ein wunderbares Musical, in dem mehrere Märchenfiguren sich in einem Wald treffen.

J.-P.B.: Die Eingaben von jedem von uns sind diesmal schwerer zu trennen als sonst. Als wir angefangen haben zu arbeiten, war Agnès mehr mit der Struktur befasst und ich habe mich mehr um die Dialoge gekümmert.

A.J.: Jean-Pierre ist immer besonders brillant mit den Dialogen.

Agnès, sehen Sie eine Entwicklung in Ihrer Art Regie zu führen?

A.J.: Ja. Von der Vorbereitung des Films bis zum Mischen, fühlte ich eine Kreativität und Freiheit wie nie zuvor. Seit ich Regie führe, habe ich gelernt, dass man eine Menge Dinge ohne Worte sagen kann. So hatte ich Spaß mit einigen Sequenzen, die sich vor allem rund um die Musik drehen, wie die Szene, als Sandro Laura trifft. Die Musik erobert einen Ort, der bis jetzt nur mit Worten gefüllt worden war. Auch das Thema des Films erforderte eine passende Form und das war eine echte Teamleistung. Jeden Tag kamen Produktionsdesigner François Emmanuelli,

Regieassistent Mathieu Vaillant, Kostümbildnerin Nathalie Raoul und Kameramann Lubomir Bakchev mit einer neuen Idee und wir sprachen über sie alle zusammen. Sie alle versuchten zu verstehen, was ich im Sinn hatte und wir bauten den Film zusammen.

Es ist das erste Mal, dass Sie mit Lubomir Bakchev gearbeitet haben. Warum haben Sie ihn gewählt?

A.J.: Ich kannte seine Arbeiten mit Julie Delpy und Abdellatif Kechiche und ich traf ihn auf einer Reise nach Brasilien. Lubomir ist trittsicher und ruhig, er gerät nie in Panik, er findet immer einen Weg, um die Dinge funktionieren zu lassen - was umso wertvoller wurde, da dies der erste Film war, für den ich nicht das Budget hatte, das für das Skript erforderlich gewesen wäre. Wir sind mit den wirtschaftlichen Zwängen kreativ umgegangen. Sie haben uns gezwungen andere Wege zu finden. Lubomir insbesondere erfand eine Krananlage um Didier Sandre zu filmen, der die durch die Luft fliegende Laura sieht. Hinzu kommt, auch meine filmische Sozialisation enthält die russischen Filme die im Kino Kosmos (jetzt Arlequin) gezeigt wurden, in das ich mit meinem Bruder ging. Ich liebte die meisten dieser Filme, und da Lubomir aus Bulgarien kommt, kannte er sie alle. Wir teilen die gleichen Referenzen.

"Unter dem Regenbogen" verlässt man mit einem Gefühl von flüssigen, abgerundeten Bewegung, die uns von einem Charakter zum anderen bringt.

A.J.: Eigentlich gibt es eine Menge von Zooms und Kamerabewegungen. Lubomir ist ein Meister der Handkamera. In meinen früheren Filmen war ich vorsichtig bei allen ziemlich grellen Effekte, aber ich habe mich von bestimmten vorgefassten Ideen verabschiedet. Für seinen Teil ist Lubomir nicht dogmatisch in seinem Ansatz. Ich hatte auch viel Spaß mit dem Ton. Wir verstärkten ihn um ein Zeichen der Angst zu erzeugen, und wir entfernten die Ambiente-Sounds, wenn der Wolf im Wald erscheint, so dass Sie nur seine Stimme hören, und so weiter.

Diese Art von Film lädt zu dieser Art des Experimentierens und der Verspieltheit ein?

A.J.: Absolut. Ich war nicht mehr in den Zwängen des Realismus, wo alles zusammenpassen muss. Es war lustig mit diesen Archetypen, ohne zu aufdringlich zu sein. Ich wollte viele Verweise auf Märchen, mehr oder weniger versteckt - auch bei den Extras, den Namen von Locations und den Namen der Charaktere. Es muss mehr als 100 von ihnen geben.

Hatten Sie besondere Referenzen?

A.J.: Wir sahen eine bestimmte Anzahl von Filmen, die Elemente des Phantastischen oder Wundersamen haben. Hinzu kommen die großen Klassiker : "Cinderella", "Eselshaut" "Die Schöne und das Biest" etc. aber auch "Die Kraniche ziehen" und bestimmte Tarkovski Filme.

Sie haben sich auch als Schauspielerin verändert. Ihr Handeln ist flüssiger geworden, Sie haben mehr emotionale Präsenz.

A.J.: Danke, ich bin froh, das zu hören. Vielleicht hat mir meine Arbeit als Sängerin geholfen, viele Ängste loszulassen.

Warum sind Ihre Filme immer Ensemblestücke?

A.J.: Am Anfang kam dieser Wunsch von unserer Erfahrung im Theater, wo wir nicht wollten, dass sich die meisten Akteure, stundenlang langweilen mussten, bevor sie ihren Satz sagen durften. So wurde es zur zweiten Natur. Nun, wenn wir Geschichten schreiben, können wir nicht anders, als eine ganze Reihe von Charakteren erfinden.

J.-P.B.: Ja, es ist wie im Leben. Wir gehen nicht nur paarweise durchs Leben! Hinzu kommt, dass wir Schauspieler mögen, so möchten wir, so vielen wie möglich Arbeit geben. Und wir mögen Bühnenschauspieler, weil die wissen, was wirkliche Arbeit ist.

A.J.: Ich mag es auch, Gesichter, die relativ unbekannt sind im Kino zu sehen . Ich denke, es harmoniert besser mit der Erzählung. Und wenn dies hilft, dass sie bekannter werden, es ist eine Win-Win Situation.

Wie haben Sie Agathe Bonitzer dazubekommen die Laura zu spielen?

A.J.: Ich sah sie und mochte sie in "Das schöne Mädchen" von Christophe Honoré , und dann in "A Bottle in the Gaza Sea" von Thierry Binisti zu der Zeit, als ich Probeaufnahmen machte .

Sie hat eine zeitlose Schönheit und natürliche Klasse. Ich wollte dass Laura die Arroganz und Überlegenheit ihrer sozialen Klasse zeigt. Sie ist auch eine Prinzessin in diesem Sinne. Und auch, weil sie diese Gewissheit der Jugend hat, ist sie nicht tolerant gegenüber der Untreue oder der Komplexität der Paare und der Liebe. Und das aus gutem Grund - sie hat keine Erfahrung mit ihnen! Laura denkt, sie steht über den Gefahren, wie Rotkäppchen, das keine Angst vor dem tiefen Wald hat.

Und die Wahl von Arthur Dupont?

A.J.: Ich dachte, er war perfekt in "Bus Palladium" von Christopher Thompson , aber am Anfang sah ich Sandro gebrechlicher und weniger hübsch als ihn. Glücklicherweise ermutigte Brigitte Moidon, meine Casting-Direktorin, mich ihn vorsprechen zu lassen, und während des Tests gab es keinen Zweifel mehr: er war perfekt.

Was ist mit Nina Meurisse und Clément Roussier?

A.J.: Jean-Pierre schlug mir Nina Meurisse lange vor dem Casting vor. Wir hatten sie in "Komplizen" von Frédéric Mermoud gesehen. Sie war grandios und die Tests bestätigt unsere Wahl.

J.-P.B.: Sie ist eine Schauspielerin, die alles, was man von ihr fordert ganz einfach aussehen lässt. Sie hat eine erstaunliche Präsenz.

A.J.: Auch Clément Roussier kannte ich vorher nicht. Es war wirklich eine Idee aus dem Casting. Ich verehere seine Stimme und seinen eigenen Rhythmus. Ich erkannte später, dass alle diese jungen Akteure andere Aktivitäten haben neben ihrer Schauspielkarriere, egal ob Musik oder Studien. Man sieht ihnen an, dass sie sehr engagierte Menschen sind.

Und Sie wählten Didier Sandre, um Lauras Vater zu spielen.

A.J.: Ich konnte mir keinen anderen vorstellen, als ihn . Für mich verkörpert er die Klasse und die königliche Abstammung von Jean Marais in "Eselshaut" und "Die Schöne und das Biest". Ich habe neben ihm Tschekow gespielt vor 20 Jahren in Nanterre, aber seitdem haben sich unsere Wege nicht wirklich gekreuzt. Ich habe eine unerschöpfliche Leidenschaft für jene Schauspieler, die ich, als ich eine junge Schauspielerin war, kannte und die mich inspirierten. Das gleiche gilt für Dominique Valadie. Sie hat ihr eigenes, ganz besonderes Universum. Sie ist lustig und trifft doch immer den richtigen Ton. Sie ist aus der gleichen Schule wie Anne Alvaro oder Christine Murillo. Sie kann einen beliebigen Text bekommen und bringt ihn zum Leben.

J.-P.B.: Sie war eine jener Schauspieler, denen wir immer versprochen hatten, wir würden etwas für sie schreiben.

A.J.: Valérie Crouzet sah ich sie auf der Bühne in einer Shakespeare -Produktion von Dan Jemmett . Ich mag ihre Natürlichkeit. Sie war beim Vorsprechen blendend. Sie verstand den ganzen Text und den Subtext, ohne dass ich etwas sagen musste.

J.-P.B.: In der Tat, es waren nur zwei Takes und dann *auf Wiedersehen*, denn es war perfekt. Sie passt nicht in das Klischee der unterwürfigen kleinen Frau, die mit ihren Kindern nach einem neuen Ehemann und Vater Ausschau hält.

A.J.: Wie Laurent Poitrenaux , der meinen Ex spielt. Ich mag seinen Charme und seinen ungewöhnlichen Sinn für Humor.

J.-P.B.: Ja , er ist sehr einzigartig - wie alle Akteure in diesem Film, in der Tat.

Was ist mit Benjamin Biolay als ein Wolf in der heutigen Zeit?

A.J.: Für mich gibt es niemanden, der mehr wie ein Wolf ist als er. Wir arbeiteten zusammen in "L'Art de la Fugue" von Brice Cauvin, und dort sah ich seine Fähigkeiten als Schauspieler und seine beunruhigende Macht als Verführer. Er wagt es, einen Hauch von weiblicher Sanftmut hinzuzufügen, während man zur gleichen Zeit sicher sein kann, dass man geradewegs in seine Falle geht. Er hat eine Art, dir direkt in die Augen zu starren, wie ein echtes Raubtier.

Es gibt auch die böse Stiefmutter, von Beatrice Rosen gespielt, die plötzlich an bestimmten Punkten altert.

A.J.: Das ist das Ergebnis eines sehr komplizierten Make-ups, das Make-up Artist Pierre -Olivier Persin gemacht hat. Es war kompliziert, weil in bestimmten Aufnahmen wollte ich diese jugendliche Maske, und in anderen Aufnahmen eine Maske, die wie ihr wirkliches Alter aussehen sollte. Frauen, die kosmetische Operationen haben machen lassen, haben diese Wirkung auf mich. Von einem Winkel, sehen sie sehr jung aus, und von einem anderen eben nicht. Es lässt dich erschrecken, denn es gibt seltsame kleine Details, das ist beängstigend. Ich bat auch Béatrice sich sehr aufrecht und steif zu halten, als ob sie eben eine Operation hatte - als ob es immer noch ein bisschen weh tut und die Haut damit droht aufzureißen, sich jederzeit zu öffnen.

Was ist mit der Musik?

A.J.: Sie wurde von Fernando Fiszbein geschrieben, ein Komponist, den ich gut kenne, weil er auch musikalischer Leiter meiner Gruppe „Le Quintet Oficial“ ist. Ich wollte nicht über zeitgenössische Musik spotten, aber der Betrachter sollte verstehen, dass es Lauras Ohren strapaziert. Meine Referenzen waren die Musik in "Cinderella" - die Musik in den frühen Disney-Filme war unglaublich schön und reich - und, natürlich Stephen Sondheim .

Abgesehen von Gounods "Il Etait un Roi de Thulé " auf den Vorspann , Gluck, den ich singe mit Canto Allegre , Gil Scott -Heron und Purcell über der Liebenden Promenade am Ende wurde der ganze Rest von Fernando geschrieben, einschließlich der Musik in der Diskothek. Ich denke, es ist stimmig, so weit wie möglich in dieser zeitlosen Musik zu bleiben. Es war faszinierend, mit ihm zu arbeiten.

**Am Ende des Films ist der Epilog nicht der eines traditionellen Märchens sondern:
«Sie lebten glücklich und zufrieden und irrten sich ständig ... »**

J.-P.B.: Ja , das Leben ist kein Märchen, aber es spielt keine Rolle! Idealismus ist nah am Populismus. Man kann sie alle mit der gleichen Bürste behandeln, denn in der Tat ist niemand in der Lage, das Wetter das ganze Jahr schön zu machen, oder es für alle rosig aussehen zu lassen. An Märchen glauben ist ein Weg, nicht an Politik zu glauben. Fortschritt geht darum nur in kleinen Schritten, winzig kleinen Wundern.

Interview von Claire Vassé

Agnès Jaoui

Kino

UNDER THE RAINBOW von Agnès Jaoui
L'ART DE LA FUGUE von Brice Cauvin
THE DANDELIONS von Carine Tardieu
LET IT RAIN von Agnès Jaoui
LOOK AT ME von Agnès Jaoui
NINA'S HOME von Richard Dembo
TEH ROLE OF HER LIFE von François Favrat
24 HOURS IN THE LIFE OF A WOMAN von Laurent Bouhnik
THE TASTE OF OTHERS von Agnès Jaoui
ON THE RUN by Bruno von Almeida
AN OUTGOING WOMAN von Christophe Blanc
LE COUSIN von Alain Corneau
SAME OLD SONG von Alain Resnais
LE DEMENAGEMENT von Olivier Doran
FAMILY RESEMBLANCES von Cédric Klapisch
KITCHEN WITH APARTMENT von Philippe Muyl
CANTI von Manuel Pradal
HOTEL DE FRANCE von Patrice Chéreau
THE HAWK von Paul Boujenah

Theater

FAMILY RESEMBLANCES von Stéphan Meldegg
KITCHEN WITH APARTMENT von Stéphan Meldegg
IVANOV von Pierre Romans
CHRONIQUE D'UNE FIN D'APRÈS MIDI von Pierre Romans
L'ANNIVERSAIRE von Jean-Michel Ribes
PENTHÉSILÉE staged von Pierre Romans
LA PETITE CATHERINE DE HEILBRONN von Pierre Romans
PLATONOV von Patrice Chéreau

Ko-Autorin zusammen mit Jean-Pierre Bacri

UNDER THE RAINBOW
LET IT RAIN
LOOK AT ME
THE TASTE OF OTHERS
SAME OLD SONG
FAMILY RESEMBLANCES
SMOKING NO SMOKING

Jean-Pierre Bacri

Kino

UNDER THE RAINBOW von Agnès Jaoui
CHERCHER HORTENSE von Pascal Bonitzer
THE NIGHT CLERK von Raphaël Jacoulot
GOODBYE GARY von Nassim Amaouche
LET IT RAIN von Agnès Jaoui
ACCORDING TO CHARLIE von Nicole Garcia
LOOK AT ME von Agnès Jaoui
FEELINGS von Noémie Lvovsky
A HOUSEKEEPER von Claude Berri
THE TASTE OF OTHERS von Agnès Jaoui
KENNEDY AND I von Sam Karmann
PLACE VENDÔME von Nicole Garcia
PAROLE, PAROLE, PAROLE von Alain Resnais
DIDIER von Alain Chabat
FAMILY RESEMBLANCES von Cédric Klapisch
KITCHEN WITH APPARTMENT von Philippe Muihl
THE MAN OF MY LIFE von Jean-Charles Tacchella
THE TRIBE von Yves Boisset
C'EST LA VIE von Diane Kurys
MY BEST PALS von Jean-Marie Poiré
BONJOUR L'ANGOISSE von Pierre Tchernia
LES SAISONS DU PLAISIR von Jean-Pierre Mocky
L'ETE EN PENTE DOUCE von Gérard Krawczyck

DEATH ON A RAINY SUNDAY von Joël Santoni
ETATS D'AME von Jacques Fansten
THE KING'S CAKE von Jean-Michel Ribes
HE DIED WITH HIS EYES OPEN von Jacques Deray
SUBWAY von Luc Besson

Theater

SCHWEIK DANS LA SECONDE GUERRE MONDIALE von Jean-Louis Martinelli
FAMILY RESSEMBLANCES von Stéphan Meldegg
KITCHEN WITH APPARTMENT von Stéphan Meldegg
L'ANNIVERSAIRE von Jean-Michel Ribes
BATAILLES von Jean-Michel Ribes
ARGENT MON BEL AMOUR von Roger Hanin
LE GRAIN DE SABLE von Jean-Pierre Bouvier
LE COCU MAGNIFIQUE von Roger Hanin
CEUX QUI FONT LES CLOWNS von Jean-Pierre Bouvier
DON JUAN von Jean-Pierre Bouvier
RUY BLAS von Jean-Pierre Bouvier
LORENZACCIO von Jean-Pierre Bouvier
LES CATCHEUSES von Jean-Louis Manceau
STAIRCASE C von Jean-Charles Tacchella
LA 7EME CIBLE von Claude Pinoteau
THE BIG CARNAVAL von Alexandre Arcady
ENTRE NOUS von Diane Kurys
LE GRAND PARDON von Alexandre Arcady
LA FEMME INTEGRALE von Claudine Guilmain

Ko-Autor zusammen mit Agnes Jaoui

UNDER THE RAINBOW
LET IT RAIN
LOOK AT ME
THE TASTE OF OTHERS
SAME OLD SONG
FAMILY RESSEMBLANCES
SMOKING NO SMOKING
KITCHEN WITH APPARTMENT

Autor

LES DOUX VISAGE DE L'AMOUR
LE TIMBRE
LE GRAIN DE SABLE
TOUT SIMPLEMENT

Pressestimmen: Unter dem Regenbogen

Jeder einzelne Schauspieler ist bemerkenswert. Mit einer speziellen Erwähnung für Agathe Bonitzer, die zugleich strahlend und zerbrechlich ist.

LE MONDE

Eine anspruchsvolle Komödie des Duos Jaoui - Bacri, die es auf unsere Illusionen abgesehen hat. Eine Lektion in Weisheit.

TELERAMA

Ein Ensemble-Film, bittersüß, komisch und belebend.

Mit anmutiger Leichtigkeit fängt der Film unsere Gegenwart ein und bietet Dialoge zum Anbeißen.

PREMIERE

Wir lieben Jaoui-Bacri, die Präzision ihrer Dialoge, ihr oft unwiderstehlicher Humor, die Bandbreite ihrer Nuancen zwischen Ernst und Komik, mit denen sie unsere Existenz beschreiben, sowie ihr Spiel, so präzise wie ihre Sätze. Sie haben ein Know-how, eine Unverkennbarkeit in unserem Kino. Irgendwo zwischen Claude Sautet, nur lustiger, und Woody Allen, nur französischer.

LES INROCKUPTIBLES

„Herrlich! ... einmal mehr eine Komödie par excellence und ein Fest der pointierten Dialoge“

PLAYER

„eine schöne romantische Komödie... mit anspielungsreichen Dialogen und schönen, schlauen Figuren. Und es geht natürlich um die Liebe.“

PROGRAMMKINO.de

„den Film durchzieht eine Surrealität, die mitunter an die "fabelhafte Welt der Amélie" denken lässt, doch "Unter dem Regenbogen" ist mehrdeutiger und realistischer.“ „Er erzählt ohne falsche Dramatik und unnötige Verwicklungen, dass das Leben nun einmal voller Zeichen und Symbole steckt.“ „der Zuschauer wurde (am Ende) von einem wunderbaren Film bezaubert.“

SPIELFILM.de

„Märchenhafte Comédie humaine mit Wortwitz, Melancholie und Ironie vom "Lust auf Anderes"-Autoren-Schauspieler-Duo Agnès Jaoui und Jean-Pierre Bacri. Bacri läuft zur Höchstform auf.“

KINO.de

"Unter dem Regenbogen" ist ein wunderbar eigensinniger Film, der das heutige Paris mit den märchenhaften Elementen kontrastiert, die in jedem Leben stecken – sofern man nur genau hinschaut. Sehenswert.“

SPIELFILM.de